Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,6) Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 55 mm breite Zeile 25 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt fällt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 126. Dienstag, den 1. Juni 1920. 53. Jahrgang.

Wer für die Erhaltung des Mittelstandes ist und gegen die Sozialisierung des Gewerbes und des Handwerks, der wähle die Liste Hugenberg-Mumm-Nienhausen

Zwei Mittel.

Stundenlange Wahlreden werden jetzt alltäglich im Deutschen Reiche gehalten, in welchen die Sünden der Vergangenheit, die Fehler der Gegenwart und die Aussichten der Zukunft ausführlich erörtert werden. Das Volk will solche Auseinandersetzungen hören, und sie haben selbstverständlich ihr Gutes, sind auch notwendig, da vielen die politische Schulung und ein treues Gedächtnis für die Vergangenheit abgeht. Es ist, wie bei so vielen Kranken, wenn sie einen Arzt konsultieren; sie glauben nicht an einen Erfolg, wenn ihnen nicht viel Medizin verschrieben wird, und übersehen dabei, daß die einfachste Kur, die die Natur der Kranken in Betracht zieht, die wirksamste ist. So steht es auch heute mit Deutschland. Die Vergangenheit können wir nicht ändern, nur aus ihr lernen, die Fehler der Gegenwart haben wir vor Augen, und aus ihnen sind die Mittel zur Schaffung besserer Zukunftsmöglichkeiten unschwer festzustellen, denn sie müssen den trüben und trostlosen Tatsachen von heute, wie soeben der sächsische Finanzminister in Dresden die deutschen Zustände nannte, Rechnung tragen. Diese Mittel sind: Vermehrung der Produktion und Sparsamkeit. Ohnedem kommen wir zu nichts, sie sind wichtiger und wertvoller, als die vielen Löffel Medizin in Form von Wahlversprechungen. Daß sie nur bei strenger Aufrechterhaltung der Ordnung zur Anwendung gelangen können, ist selbstverständlich.

Vermehrung der Produktion bedeutet nicht nur Herbeiführung, sondern in erster Linie die Aufrechterhaltung von billigen Preisen. Billig zu halten ist nur das, wovon viel da ist. Billigere Preise herbeiführen kann auch die Erlahmung der Kaufkraft, wie es jetzt der Fall ist, aber diese Preissenkung würde bald wieder verschwinden, wenn die Vorräte knapp werden. Daher muß für ein tunlichst großes Hochmaß von Produktion gesorgt werden, welches die Rückkehr zu den alten, unerträglich hohen Preisen verhütet. Vermehrung der Produktion stärkt auch die Kaufkraft durch die von ihr bewirkten mäßigeren Preise von neuem, sie beseitigt die Absatzstockungen und sichert den Arbeitern dauernden Verdienst. Sie nimmt auch, was wohl das Alleinrichtige ist, den Landwirten den Grund für die hohen Preise, bringt eine unaufhaltsame Senkung der Lebensmittelpreise und schaft also normale Zustände, soweit diese heute überhaupt möglich sind. Die Vermehrung der Produktion muß daher Landwirtschaft und Industrie gemeinsam umfassen und sie muß mit allen Mitteln gefördert werden, in der Landwirtschaft auch mit einer freiwilligen Arbeitszeit von mehr als 8 Stunden. Eine industrielle Ueberproduktion brauchen wir im allgemeinen nicht zu fürchten, dazu fehlt es an Rohmaterialien.

Zu den praktischen inneren Gründen, die für die Vermehrung der Produktion sprechen, gesellen sich auch die Preisstürze im Auslande, die bald genug uns den Absatz dorthin erschweren werden, wenn wir nicht billiger als bisher verkaufen können. Auch die Lebensmittel jenseits unserer Grenzen sollen stärker als bei uns gefallen sein, durch den Ueberdruß, sich den Wucher und das Schiebertum länger widerspruchslos gefallen zu lassen. Die Franzosen und Engländer wollen nicht als Folge des für sie siegreichen Krieges die allgemeine Verschuldung. Gegen die Preise, die der Welthandel aufstellt, sind wir so wie so machtlos. Und es ist jedenfalls gescheiter, sich freiwillig auf die Zukunft einzurichten, als sie uns vorschreiben zu lassen.

Alle Produktionsvermehrungen und die daraus folgende Verbilligung der Waren muß aber doch nur einen zweifelhaften Erfolg haben, wenn sie nicht von dem zweiten Mittel, der Sparsamkeit in Reichs-, Staats- und Gemeindewirtschaft, begleitet wird. Ebensowenig wie es mit den Preisen so weiter gehen konnte, kann es auch mit dem Ausgeben nicht so weiter gehen, da Steuern über Steuern die Folge davon sind. Was für Tausende von Einzelpersonen gilt, die keine Zulagen haben und sich nach der Decke strecken müssen, hat auch die Richtschnur für Reich, Staat und Gemeinde zu sein. Dann können sich die übermäßigen Steuern in solchen Grenzen halten, die schließlich mit letzter Kraft schließlich noch aufrecht zu halten sind, während sie unter den heutigen Verhältnissen zum Zusammenbruch führen müssen. Der grenzenlose Gewinn- und Geld-Optimismus hat jetzt einen Stoß erhalten, daß ihm der Atem stockt. So liegen heute die Dinge in Deutschland. Und die Kandidaten, die am 6 Juni in den Reichstag gewählt werden wollen, sollten sich am wenigsten über den Ernst der Lage und die unbegrenzten Zukunftsmöglichkeiten einer Selbsttäuschung hingeben, sondern sie sollten entschlossen sich zu den Abhilfsmitteln bekennen.

Millerand über Spaa.

Interpellationen in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer wurde eine Interpellation des Abg. Aubriot (gem. Soz.) über die Verhandlungen von Hythe und Spaa besprochen. Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles seien das Allermindeste von Frankreichs Forderungen, unter die auf keinen Fall heruntergegangen werden dürfe. Deutschland könne und müsse zahlen. Er hoffe, daß Millerand sich in Hythe nicht festgelegt hätte.

Millerand erklärte, er habe in Folkestone noch keine Verpflichtung übernommen. Die Alliierten gingen nach Spaa als Fordernde, aber nicht als Verteidiger, mit vollkommen freien Händen, um die Ausführung des Friedensvertrages, aber nicht dessen Revision zu erzielen. Die Entwaffnung Deutschlands sei die erste Bedingung des Weltfriedens. Diese wesentliche Klausel müßten die Alliierten mit allen Mitteln zur Durchführung bringen.

Es wäre eine Ungerechtigkeit und ein Skandal, wenn die Urheber des Krieges nicht die Schuld, die sie sich verpflichtet hätten, zu zahlen, vollkommen entrichten würden. (Beifall.) Selbst der Bankerott Deutschlands würde das französische Volk nicht davon befreien, den Opfern des Krieges diese Summe zu bezahlen. Elsaß-Lothringen und ganz Frankreich seien dafür Bürgen.

Millerand führte dann weiter aus, aus finanziellen Gründen, um sobald wie möglich den Betrag der deutschen Schuld zu finanzieren, habe man die Möglichkeit erwogen, diese Schuld schon jetzt festzusetzen. Er trat ausdrücklich der Auffassung entgegen, daß diese Festsetzung irgend wie einer Revision des Vertrages entspreche. Doch sei keine Ziffer festgesetzt. Ferner: „Die Berechnungen, die man seit einem Jahre gemacht hat, schätzen die französischen Wiedergutmachungsansprüche auf 200 bis 210 Milliarden. Nach dem Stand vom 15. Mai seien das **70 Milliarden Goldmark.** Das Wichtigste sei, daß man den alliierten Ländern effektive Realisierungen in Form von Kapitalien und Entschädigungen in Form einer internationalen Anleihe oder etwa einer Serie von Anleihen geben wolle, woraus hervorgehe, daß die Alliierten eng verbunden sein müßten, um diese Anleihen zu kontrollieren, so daß also keiner der Alliierten isoliert sei in der Verteidigung seiner Interessen gegenüber dem Schuldner. Die andere Methode bestehe darin, lange Jahre auf die Zahlungen zu warten. **Die jetzt angenommene Methode aber zwinge nicht, mehr als zwanzig Jahre auf den Vertrag zu starren, und man gebe nichts dabei auf.**

Die französische Regierung und die alliierten Regierungen wollten nichts von ihren Pfändern aufgeben, namentlich von den besetzten deutschen Gebieten. In San Remo habe man auch erklärt, daß, wenn Deutschland sich länger seinen Verpflichtungen entziehe, **neue Gebiete besetzt** werden könnten. Er wiederhole, daß die Politik Frankreichs eine Politik der Union mit seinen Alliierten sei, aber auch eine Politik des Einverständnisses mit Deutschland. Man wünsche lebhaft, daß Deutschland begreife, daß es nur nach dieser Richtung hin für Deutschland ein Heil gebe. Aber um diese Politik des Einverständisses und der Union zu realisieren, müsse man zu Handlungen schreiten und offen eine Politik der Realisierung und der Verantwortlichkeit verfolgen. Millerand verlangte von der Kammer das Recht, mit den Alliierten alle notwendigen Garantien studieren zu dürfen, um zu einer raschen Realisierung zu gelangen.

In der Debatte wandten sich die Clemenceauschen Minister Loucheur und Tardieu gegen Millerand, dessen Forderungen viel zu gering seien. Schließlich wurde eine vom Abgeordneten Colrat beantragte Tagesordnung mit 535 gegen 68 Stimmen angenommen, die besagt, daß der Friedensvertrag von Versailles Deutschland vollkommene Wiedergutmachung der Schäden an Personen und Gütern auferlege. Die Kammer nehme die Erklärung der Regierung an und habe das Vertrauen, daß sie im Einverständnis mit den Alliierten die Interessen und die Rechte Frankreichs wahren werde.

Die deutsche Entschädigungssumme.

Lloyd George und Millerand haben sich in Hythe inzwischen dahin geeinigt, daß die Sachverständigen bis zu der Konferenz von Spaa Vorschläge für die von Deutschland zu zahlende Gesamtsumme einbringen sollen. Besonders die Amerikaner haben in London und Paris zu verstehen gegeben, daß nur eine solche Schuldsumme Deutschlands die Grundlage für eine Anleihe Amerikas an die Alliierten geben könne, die eine gewisse Höhe nicht überschreite. Gegenüber der ursprünglichen französischen Forderung auf Festsetzung der Gesamtsumme mit 120 Milliarden Mark in Gold, wovon Frankreich 55 Prozent erhalten sollte, scheint nunmehr ein Vorschlag der Sachverständigen formuliert zu werden, der dahin geht, daß Deutschland diese Gesamtsumme von 120 Milliarden in 40 unverbindlichen Jahresraten aufbringen soll und die Alliierten die von Deutschland dafür auszugebenden Bons jeder für sich zu weiteren Finanzoperationen mit Hilfe der neutralen Staaten und Südamerika benutzen sollen. Auf die von Deutschland zu zahlenden Jahresraten könnten die deutschen Kohlenlieferungen und die deutschen Leistungen für den Wiederaufbau in Anrechnung gebracht werden. Die Hilfsaktion für Deutschland soll dann nicht durch Anleihen, sondern durch direkte Kredite Englands und Amerikas erfolgen.

Die internationale Anleihe mit Einschränkungen.

Berlin, 31. Mai. Nach einer Pariser Meldung beschäftigte sich die Entente mit Vorbereitungen für eine internationale Anleihe für Deutschland. Die Nachricht empfiehlt, von Deutschland Sicherheiten und Unterpfänder zu verlangen. Deutschland dürfe die Anleihen keineswegs für irgendwelche Zwecke verwenden, die nicht von den Alliierten genehmigt seien. So dürfe Deutschland die Anleihe nicht für die sozialisierten Betriebe (Post, Eisenbahn) verwenden, auch keinerlei Ausgaben und Zuschüsse zum allgemeinen Staatshaushaltsplan davon bestreiten.

Die Konferenz in Spaa

bb **Berlin,** 31. Mai. Der „Voss. Ztg." wird aus Rom gemeldet: Wie ich höre, hat inzwischen die italienische Regierung die Benachrichtigung erhalten, daß die Alliierten die von Italien vorgeschlagene Verschiebung der Konferenz von Spaa nicht annehmen könnten. Es ist Frankreich also gelungen, England von der Güte seiner Gründe zu überzeugen. Millerand hat Lloyd George auf die überaus gespannte Lage aufmerksam gemacht, die sich in Frankreich so sehr verschärft habe, daß eine neue Verzögerung der endgültigen Entscheidung dem Lande gefährlich werden könne. Die Konferenz wird also doch am 21. Juni stattfinden. Dadurch wird Nitti in eine schwierige Lage gebracht. Immerhin wird die italienische Regierung auf der Konferenz vertreten sein.

Es geht um deutsches Land.

Sie treiben es zum äußersten.

Die Erregung in Oberschlesien ist bis zur Siedehitze gestiegen. Die Polen und Franzosen treiben es dort mit ihren maßlosen Uebergriffen noch bis zum Aeußersten. Tag für Tag kommen neue Meldungen von polnischen und französischen Schandtaten, sie nehmen derart überhand, daß auch der ruhigste Deutsche in Wallung gerät, bis die Erbitterung der gepeinigten deutschen Bevölkerung auf das höchste steigt und zu gewaltsamen, blutigen Entladungen führt. Schon des öfteren ist es dort unten zwischen Deutschen und Polen zu Reibereien gekommen, die jedoch meist in unblutigen Schlägereien ausliefen. Jetzt ist aber die aufs äußerste gereizte deutsche Bevölkerung zu Taten hingerissen worden, die einen bedeutend ernsteren Charakter haben, wie die nachfolgenden Meldungen zeigen:

Das Polenhaus in Beuthen von erbitterten Deutschen erstürmt.

Am Freitag fanden in Beuthen (Oberschlesien) polenfeindliche Demonstrationen vor dem Hotel Lomnitz dem Sitze der Plebiszitkommission statt. Fast sämtliche Fensterscheiben der unteren Geschosse sind zertrümmert und die Türen eingeschlagen worden. Der „Grenzzeitung", dem Organ der nationalen Polen, sind die Fensterscheiben zertrümmert. Grund zu dieser Demonstration war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erstochen wurde. Der Franzose hatte sich an einem deutschen Mädchen vergriffen, das von dem Deutschen befreit werden sollte.

Die Kundgebungen bei der Erstürmung des polnischen Plebiszit-Kommissariats im Hotel Lomnitz dauerten von 8 Uhr abends bis 12½ Uhr nachts. Die Polizei war machtlos. Groß- Werte sind der Vernichtung zum Opfer gefallen. Die Verwüstung läßt sich nicht beschreiben. Zum Schluß wurde von der Menge in den unteren Räumen noch Feuer angelegt, so daß diese völlig ausbrannten. Wie verlautet, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Früh um 3 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die „Ostdeutsche Morgenpost", der die Fensterscheiben zertrümmert und die Türen eingedrückt wurden.

Polnische Truppenansammlungen an der oberschlesischen Grenze.

TU **Berlin,** 31. Mai. Wie die „U. B. Z." aus Breslau meldet, sind längs der oberschlesischen Grenze erneut polnische Truppenansammlungen festgestellt worden. Während das reguläre polnische Militär etwa 5 Kilometer hinter der Grenze steht, treiben sich unmittelbar hinter der Grenze Leute

in Zivil herum, deren Zahl allein im Abschnitt Pleß auf etwa 3000 Mann geschätzt wird. Diese Leute sollen angeblich als Führer der polnischen Sokolvereine in Oberschlesien dienen.

Flensburg bleibt deutsch.

Einem Telegramm der „Berlinske Tidende" aus Paris zufolge hat die Botschafterkonferenz Donnerstag vormittag die Beratungen der schleswigschen Frage abgeschlossen. Es steht nun fest, daß die Clausensche Linie mit einer unbedeutenden Aenderung die zukünftige Südgrenze Dänemarks bilden und daß die zweite Zone an Deutschland zurückgegeben wird. Die Frage der Internationalisierung ist bei den Besprechungen der Botschafterkonferenz gar nicht in Erwägung gezogen worden. — Einige Gemeinden der zweiten Zone sind demnach also trotz aller Proteste an Dänemark gekommen.

Die Fahrt ins Abstimmungsgebiet.

Die Freifahrscheine für die Fahrt ins Abstimmungsgebiet Ost- und Westpreußens, die vom Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen ausgegeben werden, haben, wie amtlich mitgeteilt wird, nur vom 21. Tage vor der Abstimmung für die Rückfahrt Gültigkeit. Reisende, die früher ins Abstimmungsgebiet reisen oder später zurückkehren wollen, erhalten keinen Schutzbundfahrschein, können jedoch bei der Fahrscheinausgabestelle die Erstattung der Reisekosten dritter Klasse, auf Wunsch auch für die Reise zur See, beantragen. Die Auszahlung erfolgt nach beendeter Abstimmung. Solche Reisende müssen später den Nachweis erbringen, daß sie am Tage der Abstimmung am Geburtsort anwesend gewesen sind. Die Vergütung von Zuschlägen für D.-Züge usw. kann nur in Ausnahmefällen, bei Krankheit, Gebrechlichkeit usw., zugesagt werden. Für nicht stimmberechtigte Familienmitglieder oder Reisebegleiter findet eine Erstattung der Reisekosten nicht statt.

—00O00—

General Reinhard über die Putschgerüchte.

TU Berlin, 1. Juni. Der frühere Kriegsminister General Reinhardt führte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „B. T." über die Putschvorbereitungen und die militärische Lage folgendes aus: Ein wesentlicher Teil der Nachrichten über die Vorbereitungen eines Putsches erklärt sich ganz natürlich aus den gegenwärtigen umfassenden Umformungen der militärischen Verbände. Wenn jetzt irgendwo, beispielsweise in Westfalen, Truppenteile aufgelöst werden, so zerstreuen sich selbstverständlich die zur Entlassung kommenden Mannschaften, die ja durchweg an den Entlassungsorten kein wirtschaftliches Unterkommen finden können, nach allen Richtungen. Dabei reisen sie zuweilen in kleinen Trupps u. a. auch nach Ostpreußen oder ähnlichen Punkten. Sie erwecken dann den Anschein von bestimmten Mannschaftsbewegungen, die an sich gar nichts Gefahrvolles zu besagen haben. Wenn anderswo tatsächlich Putschanschläge vorbereitet werden — und daran ist nicht zu zweifeln — so haben die örtlichen zuständigen Reichswehrkommandos darauf Acht zu geben. Darüber kann die Oeffentlichkeit beruhigt sein, daß verläßliche, verfassungstreue Truppen in ausreichender Zahl vorhanden sind. Die Brigade Döberitz hat mit der Beobachtung und Bekämpfung von Putschvorbereitungen nichts zu tun; sie steht als unmittelbare Reserve dem Reichswehrminister zur Verfügung.

Wilsons Veto gegen die Friedensresolution.

Präsident Wilson hat, wie erwartet wurde, die republikanische Friedensresolution mit seinem Veto belegt. Er sagte, daß diese Methode, dem Krieg mit Deutschland ein Ende zu machen, eine Beleidigung für die Vereinigten Staten sei. Wilson fügte hinzu, daß in der Entschließung viele wichtige Punkte, für die die Vereinigten Staaten in den Krieg gezogen waren, ausgelassen sind, und daß deshalb ein derartiger Friedensschluß mit der Würde der Nation unvereinbar ist. Sofort nachdem diese Botschaft bekannt wurde, hat der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten das Ersuchen Wilsons, Amerika möge die Mandatur über Armenien übernehmen, mit elf gegen vier Stimmen abgelehnt. — Wilson hält also starr an dem Versailler Vertrag fest, den außer ihm jeder Amerikaner ablehnt. Der Kongreß mußte jetzt über die Friedensresolution noch einmal abstimmen, wird sie dann mit zwei Drittel-Mehrheit angenommen, ist das Veto erledigt und der Friedenszustand mit Deutschland ist hergestellt. Aber vorläufig scheint mans „drüben" damit noch nicht eilig zu haben.

—00O00—

Die schwarzen Engel.

Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Degoutte, hat den Mut gehabt, einen Tagesbefehl zu erlassen, in dem er seinen Dank an die senegalesische Brigade, die die Rheinarmee verläßt, um zu einer Vertrauensmission auf einem auswärtigen Operationsgebiet (Syrien) berufen zu werden, ausspricht. Der General erklärt, die Truppen haben sich in dem besetzten Gebiet durch Herzlichkeit und Einfachheit die Sympathie (?) aller Einwohner erworben, die mit ihr in Berührung kamen. Der gehässige Feldzug gegen alles, was französisch sei, könne dies nicht berühren. Die Senegalesen können stolz ihre Sittenreinheit (?) und ihr hohes Pflichtgefühl als Menschen und Soldaten ins Feld führen gegenüber den Anklagen von Leuten, die so leicht die Schrecken vergessen, deren sie sich in Afrika und Frankreich und in Belgien schuldig gemacht hätten. Das „Echo de Rhin", das diesen Tagesbefehl veröffentlicht, betont aus diesem Anlaß, daß die Abberufung der Senegalesen-Brigade vom Rhein keine Folge der deutschen Kampagne gegen die schwarzen Truppen sei

—00O00—

Neue Unruhen in Irland

Ausschiffung der englischen Truppen nicht möglich.

Paris, 31. Mai. Wie bereits mitgeteilt wurde, entsandte die englische Regierung zur Unterdrückung der Unruhen in Irland eine Reihe von Regimentern. Als diese gestern ausgeschifft werden sollten, kam es zu schweren Unruhen. Gestern kam der Transportdampfer „Zoriza" im Hafen von Kingstone mit 1000 Mann eines schottländischen Regiments und mit Munition an Bord an. Das Boot „Resolve" wurde ausgesandt, um die Ueberführung ans Land zu bewerkstelligen. Aber die Mannschaften der „Resolve" weigerten sich, den Befehl auszuführen. Gleichzeitig flog eine große Brücke am Quai, welche errichtet worden war, um die Ausschiffung der Truppen zu erleichtern, in die Luft. Es war bisher nicht möglich, die zur Unterdrückung der Unruhen eingeschifften Truppen auszuschiffen. Eine dichte Volksmenge umlagert den Hafen.

Keine Kohlenpreiserhöhung für Juni.

Auf Grund des in der Sitzung des Reichskohlenrats gefaßten Beschlusses traten, wie die „P. P. N." erfahren, in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Hirsch der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrats erstmals zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, in der zunächst die zur dauernden Festlegung der Zusammenarbeit nötigen Satzungsänderungen beschlossen wurden. Ein Kohlenpreiserhöhungsantrag des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats, der in der unlängst für dieses Revier vereinbarten Lohnerhöhung seine Begründung fand, führte zu einer eingehenden Aussprache über die allgemeine volkswirtschaftliche Lage. Im Einklang mit den Ausführungen des Staatssekretärs wurde hierbei von allen Seiten, von allem von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, anerkannt, wie wichtig es sei, gerade im jetzigen Augenblick den sich andeutenden Abbau des Preisniveaus nicht durch eine an sich noch so berechtigte Kohlenpreiserhöhung zu stören. Dieses erwünschte Ziel wurde schließlich nach mühevollen Verhandlungen dadurch erreicht, daß die Arbeitgeber einen Teil der Lohnerhöhung auf sich übernahmen, während die Arbeitnehmer sich damit einverstanden erklärten, daß die übrige vereinbarte Lohnerhöhung nicht in bar, sondern durch eine Verbilligung der Lebensmittel geleistet werde. Die Mittel hierzu werden teils aus den bestehenden Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel für Bergleute, teils aus den Valutagewinnen aufgebracht, die das Reich zur Zeit bei der Beschaffung der Lebensmittel machen kann. Diese Regelung gilt zunächst nur für den Monat Juni.

—00O00—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 1. Juni.

** **(Der Rosenmonat Juni)** ist da, das Jahr schreitet in ihm zu seiner Höhe empor, denn mit Sommers Anfang und Johannistag beginnt das Abwärtswandern im Reigen der Tage. Rosenblüten und Rosenduft erfüllen unsere Gärten und Anlagen und der Jasmin gesellt sich dazu. Leuchtkäfer schwirren im Dämmerlicht der hellen Nächte durch die Natur, ein großes Verlangen und Sehnen nach Glück und Frieden zieht durch die zauberhafte Stille. In der freien Flur stehen die Wiesen in herrlichster Blütenpracht vor der Ernte, und bald wird der kräftige Duft des Heus, die Ernte ist reich, auch in die Straßen der Städte dringen. Es sind Wochen, die sorgenfrei sein sollten und vor dem Kriege für Deutschland auch sorgenfrei waren. Mag jetzt die Reichstagswahl wie ein reinigender Gewittersturm dazu beitragen, das beängstigende Gewölk zu verscheuchen, das so lange über uns gelastet hat. Etwas Licht erblicken wir in den sich im Inland und Ausland mehrenden Preissenkungen, die auch die Lebensmittel in ihren Bereich zu ziehen beginnen. Hoffentlich nimmt sie einen günstigen Fortgang.

** **(Der neue Posttarif)** ist einem großen Teil des Publikums noch immer nicht in Fleisch und Blut übergegangen. Das gilt besonders für Ortsbriefe. Das Publikum sträubt sich gegen die Zumutung, daß es für einen Brief in der eigenen Stadt ebenso viel Briefmarken aufkleben soll, als wenn es eine Sendung auf 20 oder 30 Meilen expediert. Häufig wird nur das alte Porto oder die Hälfte des neuen aufgeklebt. Der Rest ist selbstverständlich Strafporto. Es kommt das besonders bei Briefsendungen in Betracht, die zu einem bestimmten Termin in den Händen des Adressaten sein sollen, denn niemand ist verpflichtet, einen ungenügend frankierten Brief anzunehmen. Also 40 Pfg. der Brief, 30 Pfg. die Postkarte auch im Ortsverkehr, mag der Ort nun 5000 oder 500 000 Einwohner zählen. Auch wenn jemand seinem Wohnungsnachbar irgend etwas zur Nachachtung bringen will, hat er ebenso viel Porto zu bezahlen, als wenn jemand von München nach Hamburg schreibt. — Bei dieser Gelegenheit mag noch eins erwähnt werden. Da im Geschäftsverkehr wegen des Mangels an Kleingeld viele Briefmarken verkehren, hat heute bald jeder Mensch Marken in der Tasche. Aber in welchem Gemengsel oft! Man mag sie wirklich mitunter kaum ansehen. Ein klein wenig Achtsamkeit und Sauberkeit wäre wirklich zu wünschen, denn eine Markenwäsche ist ja unmöglich.

** **(Unsere Fleischversorgung.)** Der Bezirksverein Rheinland-Westfalen im Deutschen Fleischerverband hielt in Dortmund seinen 39. Bezirkstag ab. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, in der auch dem Streik im Fleischergewerbe das Wort geredet wurde, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Der Zusammenbruch der jetzigen Fleischversorgung ist nicht mehr aufzuhalten. Während durch die amtlichen Verteilungsstellen den Gemeinden zeitweise gar kein frisches Fleisch oder doch nur in ganz geringen Mengen zugewiesen werden kann, ist im freien Handel soviel Fleisch der verschiedensten Sorten ohne Marken zu haben, wie man kaufen kann. Der Bezirkstag steht deshalb geschlossen hinter der Forderung des Deutschen Fleischerverbandes, der die Aufhebung der Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch spätestens bis zum 15. August verlangt." Zum Schluß wird zum Ausdruck gebracht, daß sich das Fleischergewerbe mit dem Handwerk und der deutschen Landwirtschaft zu geschlossener Abwehr vereinigt habe.

** **(Im Silberkranz.)** Die Eheleute Eisenbahnbeamter Frz. Strickermann aus der Märkischenstraße feierten am gestrigen Tage das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir sprechen dem Jubelpaar unsere besten Glückwünsche aus und erhoffen für dasselbe noch weitere 25 Jahre gemeinsamen Erdenwallens.

** **(Keine Ein- und Zweipfennigstücke mehr.)** Ein- und Zweipfennigstücke werden bis auf weiteres nicht mehr geprägt. Der Reichsminister der Finanzen hat dies in einer Verfügung an die übrigen Reichsbehörden für zweck- und erfolglos erklärt. Die Verteuerung aller Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne, Versandkosten usw. macht die Herstellung dieser Münzen so teuer, daß sie ihren Nennwert weit übersteigt, selbst wenn man das geringwertigste Metall oder einen anderen Stoff verwenden würde. Dazu kommt die Sucht eines Teiles der Bevölkerung, Reichsmünzen selbst mit geringem Metallwert zurückzuhalten. Infolge der Preissteigerung hätten diese kleinen Münzsorten auch nicht mehr die Bedeutung wie früher.

** **(Ueber Kartoffel-Einfuhr aus Italien)** berichtet das „Berl. Tagebl.": Nachdem in den letzten Monaten auf dem Schleichwege ausländische Frühkartoffeln nach Deutschland herbeigekommen sind, die natürlich zu hohen Preisen gehandelt wurden (13 Mark das Pfund im Kleinhandel), ist jetzt die Einfuhr italienischer Frühkartoffeln nach Deutschland in so großem Umfange genehmigt worden, daß, wenn auch nur ein Teil davon tatsächlich eingeführt wird, unsere Kartoffelversorgung vollkommen ausreichen muß. Die ersten Lieferungen sind im Anrollen und die italienischen Kartoffeln wer-

---

Taifun.

Roman von Heinz C'Monts.

77) (Nachdruck verboten.)

Der alte Kasten mußte für seeuntüchtig erklärt werden, und der arme Teufel liegt nun seit drei Wochen an Land, ohne Aussicht, in absehbarer Zeit eine anständige Heuer zu bekommen. Ich möchte dringend raten, den jungen Menschen an Bord zu nehmen. Etwas Besseres wird kaum zu finden sein. Zudem ist ein Seemann auf einer solchen Reise empfehlenswerter, wie irgendeine ewig seekranke Landratte. Von Mr. Wyling haben Sie ja selbst mehr wie genug."

Ein Schatten flog über das müde Antlitz des Lords.

„Sieht er einigermaßen intelligent aus, spricht er wenigstens etwas englisch?"

„Er hat in seinem Heimatlande eine höhere Schule besucht und versteht sich in unserer Landessprache ziemlich gut auszudrücken. Die Deutschen kennen unser System der „Pranters" nicht. Ihre Kapitäne und Steuerleute müssen alle ihre Laufbahn als gewöhnliche Schiffsjungen beginnen, obwohl sie durchweg gutsituierter Leute Kind sind. Solch ein junger Mann ist auch — — wie hieß er noch — — na, der Name tut ja nichts zur Sache; ich habe ihn leider vergessen."

Lord Holdays Blick haftete einige Sekunden lang auf der dichten Schar von Möwen, die gleich einem wirbelnden Flockentanz die Brake der ragenden Felsen umflatterten. Bis hierher zu der weit draußen ankernden „Butterfly" drang ihr Gezänk und heiseres Geschrei.

„Dann mag der junge Mensch morgen früh an Bord kommen."

Und wieder begann Lord Holday seine ruhelose Wanderung. Nur dann und wann blieb er stehen und lauschte auf das Tosen der nahen Brandung, deren mächtige Stimme die ringsum herrschende Ruhe erfüllte und die mitunter anmutete wie das Aufheulen einer verzweifelnden Seele in langer, banger Todesqual.

Er lag an jenem Abend lange wach, und auch als die Müdigkeit ihm endlich die Lider zudrückte, blieb der erquickende Schlummer seinem Lager fern. Unruhig wälzte er sich hin und her, ein drückender Alp saß auf seiner Brust, alle die tausend Spukgestalten der verflossenen Monate drangen auf ihn ein; mit gräßlich verzerrten Gesichtern und unter fürchterlichem Lachen. Und alle trugen sie dieselben Züge — die Züge Kapitän Holdays und seiner Frau; wie rasende Rachegeister umtollten sie sein Lager, forderten von ihm mit dröhnender Stimme den geraubten Sohn.

Mit einem Angstschrei fuhr Holday empor und stierte umher mit entsetzten Augen.

Nichts regte sich in der fürstlich eingerichteten Kabine. Nur die helle schimmernde Nacht fiel herein durch die mit grünseidenen Gardinen verhängten Bullseys; die diesen hohen Breiten eigene, helle schimmernde Nacht, welche geboren wird aus dem Ringen der Sonne mit Frau Lunas bleicher Pracht, und Meer und Land verhüllt mit einem durchsichtigen Schleier aus rosigen Wölkchen und silberflimmernden Spitzen.

Fröstelnd zog Holday die seidene Decke fester um sich.

Es war ja alles nur ein Traum; ein peinigender, quälender Traum, wie er seit Wochen schon sein steter Begleiter war.

Aufs neue versuchte Holday zu schlafen. Als schon nach kurzer Zeit erhob er sich, fuhr in die Kleider und überraschte den schläfrig die mattweiße Ferne messenden Wachmann mit dem Befehl, zwei Matrosen zu wecken, die ihn an Land rudern sollten.

Dann schlenderte er ziel- und planlos durch die sauberen, gerade Straßen des Städtchens. Ein Kirchlein reckte seinen ganz und gar mit Schindeln eingedeckten dicken, plumpen Turm zum fahlgelben Firmament, der Wetterhahn blinkte und gleißte und schien Atem zu holen zu einem kräftigen Kikeriki. Ueberall noch köstliche Ruhe; auf den paar kleinen Bootswerften, in den Werkstätten, hinter den buntgestrichenen Läden der freundlichen Häuser, die in ihrer Bauart so sehr denen der Schweiz ähneln und die in ihrem ganzen Aussehen verraten, daß man sich hier in einem Lande befinde, welches mit Holz überreich gesegnet ist. Vor der Mehrzahl der Häuser wiegten sich zum Trocknen ausgespannte Netze in der leichten Morgenbrise, gesalzene Fische hingen in langen Reihen an hölzernen Gestellen; auf Schritt und Tritt Merkmale der seemännischen Erwerbszweige dieses Städtchens.

Weiter und weiter schritt der Lord, höher, immer höher trug ihn sein Fuß. Die mageren Getreidefelder, die ihn anfangs noch begleitet hatten, blieben zurück. Tiefgrüne Matten traten an ihre Stelle, später steiniges Geröll und fußtiefer Schutt, zwischen dem der rauhe Pfad sich mühsam aufwärts wand. Kein Baum, kein Strauch mehr — Stille, tiefe Stille.

Schon eine ganze Weile war ein junger Mann vor dem Lord einhergestiegen. Nun blieb der stehen und wandte sich zurück, um noch einmal das malerische Panorama zu genießen, das die nach dem Meere zu sich immer mehr verbreiternde Bergschlucht bot, in deren Verlängerung der noch schlummernde Hafen und die silberdurchwallte Reede mit der sanft sich wiegenden „Butterfly" sichtbar war.

Irgend etwas in dem sonnenverbrannten Antlitz des jungen Menschen ließ den Lord im Vorbeischreiten stutzen.

Wo waren ihm dieses Gesicht, vor allem der Schnitt der Nase und diese Falkenaugen schon begegnet; an wen erinnerte dieser anscheinend dem Seemannsstande angehörende Fremde?

Seine forschenden Blick trafen noch einmal die offenen Züge des Unbekannten, die so viel werdende Männlichkeit verrieten, und nun wurde auch der Jüngling aufmerksam und zog den Hut.

Ganz von selbst entspann sich im Weiterklettern eine Unterhaltung, und Lord Holday war sehr überrascht, als der junge Seemann seinen wenigen norwegischen Ausdrücken ein ziemlich geläufiges Englisch entgegensetzte

„Sie sind kein Norweger?"

Der junge Mann verneinte lächelnd.

„Nein, ich habe nur einige Monate an Bord eines norwegischen Seglers gedient und mir dabei einige Kenntnisse in der Sprache dieses Landes angeeignet. Ich mußte wider meinen Willen das Schiff hier verlassen und sitze nun wie Ariadne auf Naxos — —"

Ueberrascht hemmte der Lord seinen Schritt. Ohne Zweifel, der Zufall hatte ihn mit dem jungen Mann zusammentreffen lassen, von welchem Mr. Harrison am Abend sprach.

„Es wundert mich, daß Sie als Seemann hier in den Felsen herumklettern, zu einer Zeit, wo so ziemlich das ganze Städtchen unten noch in tiefster Ruhe liegt. Wenn Seeleute sich die Nacht um die Ohren schlagen, geschieht es im allgemeinen doch nur, um ein tüchtiges Zechgelage nicht zu früh verlassen zu müssen."

„Sie irren; wer Ihnen den Seemann dermaßen geschildert hat, der kennt ihn nicht. Es gibt wohl Ausnahmen, allein — —"

[Fortsetzung folgt.]

den sich im Großhandel auf 1,30 bis 1,60 M. das Pfund stellen. Man erwartet, daß bei weiterer Einfuhr die Preise nach und nach bis auf etwa die Hälfte herabgehen werden. Auf alle Fälle ist ein Druck auf die Preise für die inländischen Kartoffeln dadurch zu erwarten.

** **(Deutschnationale Volkspartei.)** Auf die heute abend 8 Uhr im Klemptschen Lokale an der Mühlstraße stattfindende Mitgliederversammlung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Es sollen die letzten Vorbereitungen für die Wahl am kommenden Sonntag getroffen werden.

** **(Im Sommertheater Gütschow-Weittmann)** ging gestern abend im „Westfäl. Hof" als Sondervorstellung für die Gewerkschaften die reizende Komödie „Backfischchen" über die Bretter. Bei der ausgezeichneten Besetzung der einzelnen Rollen erzielte die Aufführung einen durchschlagenden Erfolg, der durch die wirklich hübschen Bühnenbilder im letzten Akt noch vertieft wurde. — Am morgigen Mittwoch soll die große Operette „Am Brunnen vor dem Tore" gegeben werden. Zu dem historischen Text hat der bekannte Komponist W. Göße eine prächtige Musik geschrieben. Auf die sorgfältige Einstudierung und stilgerechte Aufmachung hat die Spielleitung große Sorgfalt verwendet, so daß mit einer in jeder Hinsicht einwandfreien Aufführung gerechnet werden kann, zumal auch die schwierige Musikfrage glücklich gelöst ist. Unserm theaterliebenden Publikum kann ein Besuch der Veranstaltungen dieser Gesellschaft nur wärmstens empfohlen werden.

** **(Preisgekrönt)** kehrte der Theaterverein „Heiderose"-Schwerterheide von einem in Dortmund stattgefundenen Theaterwettstreit zurück. Außer einem Vereinspreis errangen die Mitglieder Ludwig Beine einen Hauptehrenpreis und Otto Beine einen Ehrenpreis.

** **Holzen**, 1. Juni. **(Deutsche Volkspartei.)** Der hiesige Ortsverein der Deutschen Volkspartei hält am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Hofang in Holzen eine Mitgliederversammlung ab. Parteisekretär Dr. Köchlitz aus Dortmund wird einen Vortrag über das Thema „Die deutsche Volkspartei und die Reichstagswahlen" halten. Die Mitglieder seien auch an dieser Stelle auf die Versammlung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß auch Parteifreunde willkommen sind. (S. Anz. in heut. Nr.)

** **Holzen**, 1. Juni. **(Zur Wahlbewegung.)** Der Ortsgruppe Holzen der deutsch-demokratischen Partei ist es gelungen, Professor Dr. Guttmann-Dortmund, einen der besten Redner der Partei, zu einem Vortrage in einer am heutigen Abend 7½ Uhr im Michelschen Saale in den Rosen stattfindenden öffentlichen Volksversammlung zu gewinnen. Der Redner spricht über: „Der rechte Weg". Es ist jedermann herzlich willkommen und freie Aussprache vorgesehen.

** **Geisecke**, 31. Mai. **(Wahlversammlung.)** Ueber eine am Sonntag hier im Lokale Schulte-Höppe abgehaltene Mitgliederversammlung wird uns geschrieben: In einer sehr gut besuchten Versammlung der Zentrumspartei sprach der weit über unsern Wahlkreis hinaus als beliebter Volksredner bekannte Abgeordnete Gronowski-Dortmund über das Zentrum und seine Mitarbeit in der Regierung. Eingehend begründete Redner die Teilnahme an der Regierung mit der Notwendigkeit, dem Lande den Frieden und die Möglichkeit zu geben, aus den Trümmern des Zusammenbruchs zu retten, was zu retten war. Nur durch die Annahme der Friedensbedingungen sei es möglich gewesen, das Land vor weiteren Besetzungen durch die Feinde zu bewahren. Die demokratische Partei habe sich der Verantwortung durch den Austritt aus der Koalitionsregierung entzogen und dadurch dem Vaterlande keinen besonderen Dienst erwiesen. In großen Umrissen erörterte Redner dann die neuen Steuergesetze und ging weiter auf die Kulturfragen näher ein, dabei betonend, daß es dem Zentrum nur zu verdanken sei, wenn uns die wichtigsten Kulturgüter gerettet worden seien. In der nachfolgenden Diskussion, an der sich Gegner nicht beteiligten, zeigte sich, wie sehr der Redner seinen Parteifreunden in Geisecke aus dem Herzen gesprochen hatte.

** **Ergste**, 31. Mai. **(Wahlversammlung.)** Eine überaus glänzend verlaufene Wahlversammlung, von der Deutschen Volkspartei einberufen, fand gestern nachmittag im Schulte'schen Saale statt. Rektor Roters aus Iserlohn sprach in längeren glänzenden Ausführungen über die große Bedeutung der bevorstehenden Wahl und verbreitete sich dann eingehend über die Aufgaben und Ziele der Deutschen Volkspartei. Seine wohldurchdachten Darlegungen fanden lebhaften und nachhaltigen Beifall.

** **Ergste**, 31. Mai. **(Lebensmittel.)** In den nächsten Tagen gelangen an Hand der Kundenlisten 215 Gramm Haferflocken zu 1.40 Mark pro Pfund und 190 Gr. Nudeln zu 2 M. pro Pfund zur Ausgabe.

** **Kierbeck**, 31. Mai. **(An Lebensmitteln)** gelangen in dieser Woche zur Ausgabe: Auf den Butterschein Nr. 23 100 Gramm Margarine zu 2,40 Mark. An Hand der Kundenlisten 250 Gr. Haferflocken zu 1,75 M. und 125 Gr. Honig zu 92,5 Pfg.; ferner gegen Eintragung in die Lebensmittelkarte 100 Gr. Oel zu 3 M. zur Verteilung.

Aus den Provinzen.

* **Hagen**, 31. Mai. **(Diebstahl und Scheckfälschung.)** Eine bei einer hiesigen Firma angestellte 18jährige Kontoristin stahl eine Kassette mit 800 Mark Inhalt. Die Diebin entnahm der Kassette einen Scheck, auf den sie nach Ausfüllung und Fälschung der Unterschrift 30 000 Mark erhob. Mit diesem Gelde ist sie flüchtig geworden.

* **Herne**, 31. Mai. **(Schulstreik.)** Die Regierung hat der in den katholischen Elternversammlungen erhobenen Forderung, bis zum Beginn der Pfingstferien die den Religionsunterricht verweigernden Lehrer abzuberufen, nicht entsprochen. Aus diesem Grunde wurden in allen Stadtteilen öffentliche Elternversammlungen abgehalten mit dem Ziel, die letzten Vorbereitungen für die Durchführung des Schulstreiks zu treffen.

* **Lennep**, 31. Mai. **(Ehrung Röntgens.)** Die von der Stadt Lennep gestiftete Ehrentafel zur Erinnerung an den 75. Geburtstag des hier geborenen Erfinders der Röntgenstrahlen ist an dem Geburtshause, Gänsemarkt 1, angebracht worden," sie trägt die Inschrift: „In diesem Hause wurde am 27. März der Entdecker der Röntgenstrahlen, Conrad Röntgen, geboren. Die Vaterstadt ernannte ihn 1896 zum Ehrenbürger und widmete ihm zum 75. Geburtstag diese Tafel.

* **Köln**, 31. Mai. **(Vier Rotgardisten aus dem Ruhrgebiet verhaftet.)** Hier wurden vier Rotgardisten festgenommen, die während des Aufruhrs im Ruhrgebiet in einer Zeche bei Recklinghausen einen großen Geldbetrag mit Gewalt erpreßt hatten. Ein Teil des Geldes wurde bei ihnen vorgefunden.

—000—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die gefangenen Reichstagskandidaten der U. S. P. D.

TU **München**, 1. Juni. Der bayerische Justizminister hat auf ein Gesuch der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Bayerns um Freigabe von fünf Festungsgefangenen, die als Reichstagskandidaten der Unabhängigen aufgestellt sind, den Bescheid erteilt, daß aus Gründen der Staatssicherheit diese Politiker nicht aus der Festungshaft für den Wahlkampf freigegeben werden könnten.

Das Ergebnis der Landtagswahl in Gotha.

TU **Gotha**, 1. Juni. Nunmehr liegen die endgültigen Ziffern der Landtagswahl in Gotha vor. Danach erhielten Stimmen: die Deutsche Volkspartei 12 686 (drei Mandate), die Deutschnationale Volkspartei 4217 Stimmen (ein Mandat), der Bauernbund 21 412 Stimmen (5 Mandate), die deutschen Demokraten 7675 (ein Mandat), die Mehrheitssozialisten 3925 (kein Mandat), die Unabhängigen 37 899 (9 Mandate). Die Mehrheit der Unabhängigen ist also beseitigt. Der bisherige Landtag setzte sich zusammen aus 10 Unabhängigen, einem Mehrheitssozialisten, 4 Demokraten und drei Mitgliedern der Rechtsparteien.

Neue französische Untaten in Deutschland.

TU **Breslau**, 1. Juni. Hier hat sich ein Franzose ein neues Verbrechen zuschulden kommen lassen. Der Arbeiter Schwirzu ließ im Vorbeigehen einem Franzosen gegenüber, in dessen Begleitung sich ein Straßenmädchen befand, eine abfällige Bemerkung fallen. Darauf fiel der Franzose über ihn her und stieß ihm seinen Dolch in den Rücken. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt, in dem er hoffnungslos darniederliegt. Am Sonnabend wurden harmlose Passanten von französischer Kavallerie mit dem Säbel geschlagen, polnisch sprechende aber unbehelligt gelassen. In der Sonntagnacht wurden Passanten, die einen Posten höflich um Durchlaß baten, geohrfeigt und mit dem Kolben niedergeschlagen. Die Erregung der Bevölkerung ist immer noch groß.

Deutsche Handelsschiffe für Amerika.

WTB **Paris**, 1. Juni. Der „Neuyork Herald" meldet: 43 ehemalige deutsche Handelsschiffe wurden für die Dauer von 5 Jahren einer amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt, um eine regelmäßige Verbindung mit Bremen und Danzig herzustellen.

Ueberfluß an Kartoffeln in Sachsen.

TU **Dresden**, 1. Juni. Die Chemnitzer städtische Kartoffelstelle veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Infolge reichlicher Kartoffelzufuhr dürfen sämtliche Kartoffelkleinhändler Kartoffeln markenfrei in beliebiger Menge zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund verkaufen. Bestandsangaben sind bis auf weiteres überhaupt nicht mehr zu machen. — Wo kommen denn auf einmal die vielen Kartoffeln her? Schriftl.

Verheerendes Unwetter.

TU **Eschwege**, 1. Juni. Im südwestlichen Teil des Kreises Eschwege wurde in den Gemarkungen der Dörfer Blankenbach, Mölsterode, Breitbach, Niederode und Wommen durch ein furchtbares Unwetter großer Schaden angerichtet. Die Wassermassen überfluteten die Flur und verschlammten die Wiesen und Aecker. Die Roggenernte ist zum größten Teil vernichtet. Die Dörfer stehen unter Wasser. Das Vieh mußte aus den Ställungen getrieben werden. In dem Dorfe Unhausen wurde durch einen Blitzschlag im Kirchturm großer Schaden angerichtet.

Für jede Mutter interessant ist die Lektüre der soeben erscheinenden Broschüre: „Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu verhindern, zu bessern und zu heilen?" Gegen Einsendung von Mk. 2,— in Briefmarken oder Nachnahme zu beziehen von Franz Menzel, Blasewitz bei Dresden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 und § 38 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 werden hiermit die in der Sitzung des die Wahlausschusses vom 21. Mai 1920 festgesetzten Kreiswahlvorschläge des 20. Wahlkreises zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Kreiswahlvorschlag Nr. 1.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. König, Max, ehem. Regierungspräsident, Arnsberg
2. Hue, Otto, Redakteur, Essen-Rüttenscheid
3. Schulz, Frau, Berta, Herne
4. Hansmann, Heinrich, Gewerkschaftssekretär, Eickinghofen
5. Spiegel, Karl, Gewerkschaftssekretär, Düsseldorf
6. Osterroth, Nikolaus, Arbeitersekretär, Hamm
7. Liebig, Hans, Redakteur, Haspe i. W.
8. Mehlich, Ernst, Redakteur, Dortmund
9. Schmidt, Friedrich, Parteisekretär, Siegen
10. Mayworm, Josef, Dreher, Altendorn
11. Lehnemann, Heinrich, Lehrer, Bergkamen
12. Rauchholz, Walter, Postschaffner, Dortmund
13. Friesch, August, Gastwirt, Lippstadt

Kreiswahlvorschlag Nr. 2.

Zentrumspartei.

1. Imbusch, Heinrich, Verbandsvorsitzender, Essen-Borbeck
2. Schulz-Lahmen, Paul, Gutsbesitzer, Lahmen
3. Becker, Johann, Beirat im Reichsarbeitsministerium, Köln
4. Rheinländer, Anton, Rektor, Hagen
5. Neuhaus, Agnes, Amtsgerichtsratswitwe, Dortmund
6. Gilsing, Anton, Arbeitersekretär, Bochum
7. Groß, Franz, Eisenbahn-Unterassistent, Altenbochum
8. Horster, Franz, Dr. jur. Justitiar, Altena
9. Freiherr von Wendt, Konrad, Rittergutsbesitzer, Gevelinghausen
10. Heck, Martin, Modellschreiner, Homer
11. Lücke, Emmy, Lehrerin, Bochum
12. Klaholt, Heinrich, Obertelegraphensekretär, Siegen
13. Geißler, Josef, Hüttenbeamter, Hamm
14. Hennecke, Robert, Landwirt, Altenhundem.

Kreiswahlvorschlag Nr. 3.

Deutsche Demokratische Partei.

1. Ziegler, Paul, Gewerkschaftssekretär, Siegen
2. Prentzel, Alexander, Geheimer Regierungsrat, Berlin-Grunewald
3. Lappe, Dr., Josef, Oberlehrer, Lünen
4. Dönhoff, Martha, Fräulein, Witten-Crengeldanz
5. Brenne, Karl, Büchermeister, Witten
6. Heinzerling, Konrad, Oberbahnassistent, Arnsberg
7. Becher, Ewald, Fabrikant, Hagen i. W.
8. Höyker-Aschoff, Dr., Landrichter, Bochum
9. Cleven, Berta, Elisabeth, Leiterin des städt. Arbeitsamtes für Frauen und Mädchen, Dortmund
10. Pieper, Friedrich, Landwirt, Hiddingsen
11. Becker, Friedrich, Volkswirtschaftler, Vors. des Provinzialverbandes der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen Westfalens, Bochum
12. Lücking, Theodor, Eisenbahnschlosser, Gelsenkirchen
13. Leipziger, Carl, Landmesser, Soest
14. Schulz, Adolf, Mühlenbesitzer, Unna
15. Knop, Carl, Volksschullehrer, Refflingsen
16. Pflümer, Heinrich, Steiger, Gespel

Kreiswahlvorschlag Nr. 4.

Deutsche Volkspartei.

1. Winneseld, August, Bergmann, Günnigfeld
2. Vögler, Dr. Ing., Albert, Generaldirektor, Dortmund
3. Westermann, Heinrich, Landwirt, Lütgendortmund
4. Grundmann, Dr., Robert, Handwerks- und Gewerbeamtssyndikus, Hagen
5. von Kulesza, Anny, Lehrerin, Berlin-Lichtenberg
6. Thomas, Fritz, Ingenieur, Dortmund
7. Klingspor, Hermann, Papierfabrikant, Siegen
8. Dörmann, Dietrich, Eisenbahnlademeister, Gelsenkirchen
9. Funcke, Oskar, Fabrikant, Hagen
10. Schulte, Otto, Bergmann, Dortmund-Dorstfeld
11. Faehre, Margarethe, Frau, Dortmund
12. Winter, Wilhelm, Graveur, Lüdenscheid
13. Reibel, Dr., Rudolf, Handelskammersyndikus, Bochum
14. Sieburg, Heinrich, Kaufmann, Gelsenkirchen
15. Schwenk, Adolf, Seminarlehrer, Unna
16. Schulz, Dr. Ing. Hermann, Dortmund
17. Kuhlemann, Max, Patentanwalt, Bochum
18. Förster, Johanna, Frau, Hamm.
19. Loag, Josef, Landwirt, Geermannshof bei Kilagen
20. Schultz, Ludwig, Justizrat, Hagen

Kreiswahlvorschlag Nr. 5.

Deutschnationale Volkspartei.

1. Hugenberg, Dr., Alfred, Rohbraken bei Räuteln a. d. Weser
2. Mumm, Dr., Reinhard, Pastor, Charlottenburg
3. Nienhausen, Ernst, Landwirt, Rotthausen
4. Rüßer, Paul, Generalsekretär, Berlin
5. Löhe, Adelheid, Oberlehrerin, Bielefeld
6. Sackmann, Theodor, Handwerkskammersyndikus, Bielefeld
7. Hoffmann, Hedwig, Frau, Bochum
8. Logemann, Diedrich, Hofbesitzer, Rathlosen
9. Heidemann, Heinrich, Lehrer, Gütersloh
10. Hoffmann, Otto, Universitätsprofessor, Münster i. W.
11. Röhrscheidt, Karl, Eisenbahnzugführer, Schwerte
12. Törpe, Frieda, Handelsschullehrerin, Dortmund
13. Schulze-Herringen, Otto, Landwirt, Herringen
14. Neuhaus, Gustav, Ernst, Fabrikant, Bochum
15. Groß, Gustav, Steiger, Dortmund-Eving
16. Zielke, Ernst, Telegraphensekretär, Soest
17. Brauß, Dr. med., Willy, prakt. Arzt., Dortmund
18. Boeddinghaus, Wilhelm, Buchbindermeister, Hamm
19. Möller, Karl, Schlosser, Schwelm
20. Schnepper, Wilhelm, Landwirt, Lühringsen bei Soest
21. Weigelt, Gustav, Geschäftsführer, Siegen i. W.
22. Rippel, Otto, Verlagsbuchhändler, Hagen

Kreiswahlvorschlag Nr. 6.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. Ludwig, Konrad, Parteisekretär, Hagen
2. Teuber, Heinrich, Parteisekretär, Bochum
3. Oettinghaus, Walter, Gewerkschaftsbeamter, Milspe
4. Pieper, Heinrich, Bergmann, Dortmund
5. Keinath, Susi, Frau, Dortmund
6. Eckhardt, Adolf, Gewerkschaftssekretär, Dortmund
7. Driesen, Karl, Anstreichermeister, Siegen
8. Meis, Walter, Parteisekretär, Gevelsberg
9. Holkamp, August, Invalide, Dortmund
10. Birkenstock, Fritz, Schleifer, Hattingen
11. Sorhagen, Anton, Bergmann, Oespel
12. Köhler, Ernst, Eisenbahn-Unterassistent, Dollmke-Ehringhausen.
13. Herbrig, Max, Gewerkschaftsbeamter, Gelsenkirchen
14. Filthaus, Heinrich, Schmied, Werdohl
15. Höppe, Ernst, Former, Hohenlimburg
16. Nelken, Gustav, Parteisekretär, Schwelm

Kreiswahlvorschlag Nr. 7.

Christliche Volkspartei.

1. Bockel, Caspar, Postsekretär, Meschede

Kreiswahlvorschlag Nr. 8.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

1. Zetkin, Klara, Schriftstellerin, Hillenbach
2. Levi, Dr., Paul, Rechtsanwalt, Frankfurt a. Main
3. Pieck, Wilhelm, Parteisekretär, Berlin-Steglitz
4. Maßlowsky, Peter, Schriftsteller, Berlin-Waidmannslust
5. Düwell, Wilhelm, Redakteur, Düsseldorf
6. Schoch, August, Geschäftsführer, Duisburg
7. Brenner, Karl, Obsthändler, Iserlohn
8. König, Auguste, Frau, Elberfeld
9. Franken, Paul, Former, Wald b. Solingen
10. Kahlmann, Ernst, Maler, Hamborn
11. Graul, Ernst, Kaufmann, Essen
12. Schoenbeck, Willy, Parteisekretär, Düsseldorf
13. Eppstein, Eugen, Buchhändler, Essen
14. Thater, Franz, Bergarbeiter, Haßlinghausen
15. Krämer, Otto, Eisenbahner, Lennep

Kreiswahlvorschlag Nr. 9.

Polenpartei.

1. Kunca, Stanislaus, Redakteur, Bochum
2. Halas, Stanislaus, Gewerkschaftsbeamter, Bochum

Die Verbindungs- und Anschlußerklärungen, sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem 20. Wahlkreis angeschlossen haben, werden später bekannt gegeben.

Ueber die rechtliche Bedeutung der Kreiswahlvorschläge wird auf die folgende Bestimmung des Reichswahlgesetzes verwiesen.

§ 30.

Jedem Kreiswahlvorschlage werden soviel Abgeordnetensitze zugewiesen, daß je einer auf 60 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt. Stimmen, deren Zahl für die Zuteilung eines oder eines weiteren Abgeordnetensitzes an einen Kreiswahlvorschlag nicht ausreicht (Reststimmen), werden, soweit sie auf verbundene Wahlvorschläge gefallen sind, dem Wahlverbandsausschusse und, soweit sie auf Wahlvorschläge gefallen sind, die nur einem Reichsvorschlag angeschlossen sind, dem Reichswahlausschusse zur Verwertung überwiesen.

Dortmund, 22. Mai 1920.

Der Kreiswahlleiter:

Dr. Klauser, Landrat, Geheimer Regierungsrat

Für Christentum Vaterland Sozialreform kämpft die **Deutschnationale Volkspartei**

Liste
Dr. Hugenberg
Reinhard Mumm
Landwirt Nienhausen
Arbeitersekretär Rüffer

Stimmzettel und Flugblätter versendet kostenfrei die Deutschnationale Landesgeschäftsstelle, Dortmund, Brüderweg 8. 3224

Zentrumspartei!

Donnerstag (Fronleichnam), 7½ Uhr abends im „Westf. Hof" (Milberg):

Grosse öffentliche Versammlung

für Männer und Frauen aller Stände.

Es sprechen: **Frau Dr. Neuhaus, Dortmund**
Direktor Dr. Berger, Hagen über Frauenfrage, Wirtschafts- und Kulturpolitik, insbesondere Handwerker- u. Mittelstandsfragen.

Männer und Frauen! Die Partei der Mitte, die Verfechterin der christlichen Ideale ruft zur letzten Sammlung. Treue um Treue. Erscheint alle!

3140 Der Vorstand.

Freidenker!

Heute, Dienstag abend, punkt 7 Uhr findet im Lokale **„Zur Reichskrone"** eine

öffentliche Volksversammlung

statt, in der **Frau Hübner-Brambauer** über **„Freidenkertum und die gegenwärtige politische** 3228 **Lage"** sprechen wird

Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

Freie Aussprache! Eintritt 50 Pfg.

Die Ortsverwaltung

Deutsch-demokr. Partei

Holzen und Schwerte.

Heute abend 7½ Uhr spricht im Michelschen Saale in den Rosen in

Oeffentlicher

Volksversammlung

Herr Professor Dr. Guttmann-Dortmund
über: 3147

„Der rechte Weg".

Jedermann herzlichst willkommen.

Freie Aussprache. Eintritt 30 Pfg.

Deutsch-demokr. Partei

Westhofen.

Am **Mittwoch, 2. Juni**, abends 8 Uhr findet im **Fritzenkötterschen Saale** eine

Grosse öffentliche Volksversammlung

statt. Redner: **Dr jur. phil. et. Dr. rer. pol. Lappe, Lünen.** Thema: **„Was tut die Deutschdem. Partei für Landwirtschaft, Arbeiterschaft und Mittelstand?"**

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

3149 **Der Vorstand.**

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Schwerte und Umgegend.

Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr in Holzen, Wirtschaft Hofsang: 3140

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: **Deutsche Volkspartei u. Reichstagswahl** Redner: **Herr Parteisekretär Dr. Rochlitz-Dortmund**
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder und ihre wahlberechtigten Angehörigen werden ergebenst eingeladen. Parteifreunde willkommen.

Der Vorstand.

Zeitungsbote

für den Bezirk Ruhrstr., Hagenerstr., Liethstr., Wilhelmstr., Beckestr., Beckenkamp und Wandhofen

— für sofort gesucht. —

Schwerter Zeitung.

Hinweis.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Flugblatt der Deutsch-demokr. Partei und ein Flugblatt der Deutschen Volkspartei bei.

Die Geschäftsstelle.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Westhofen.

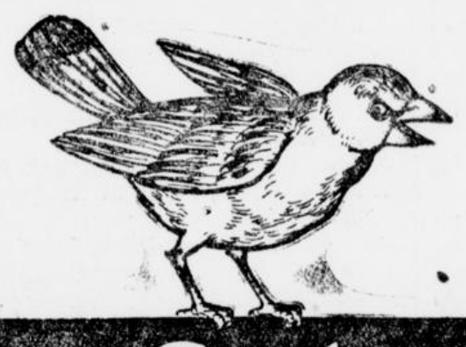
Große öffentliche Wahlversammlung

Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr im Saale der Wirtschaft Fritzenkötter.

Redner:

Rektor Schwenk-Oberhausen.

3229 **Der Vorstand.**



Der Spatz will etwas erzählen, gebt Obacht!

Glaubt nicht den Phrasen der Demokratie, die in hellen Tönen den goldenen Mittelweg predigen; heute aber führt dieser Weg an die äußerste Linke, morgen vielleicht schon hart rechts, je nachdem Kapital heraus zu schlagen ist. Der goldene Mittelweg ist der, den Handwerker, Beamte, Arbeiter und Landwirte gehen müssen, wenn sie nicht ihre eigenen Totengräber sein wollen. Gehen sie zu der Partei, die an aussichtsreicher Stelle aus all diesen Erwerbsschichten Kandidaten stehen hat und das ist die deutschnationale Liste

Hugenberg – Mumm.

Goldwaren und Schmucksachen

Fassons Colliers, Medaillons, Anhänge in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckknöpfe, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl Billigste Preise

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 86—88 **DORTMUND** Balkenstrasse 86—88

beim Bezirks-Kommando.

Zentralverband der Angestellten.

Mittwoch, 2. Juni, abends 8 Uhr, im „Westf. Hof":

Mitglieder-Versammlung.

Noch nicht organisierte Angestellte sind freundlichst eingeladen. 3144

Der Vorstand.

Mutter-beratungsstelle 2962

Mittwoch, den 2. Juni nachm. 2½ Uhr

Schwerte, altes Rathaus, Brückstr.

Mutter-beratungsstelle 2963

Geisecke-Lichtendorf

Donnerstag, d. 3. Juni nachm. 2 Uhr

Nähransmann. Geisecke

Gras-Verkauf

Mittwoch, 2. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr anfangend, soll das Gras in der Wiese „Flurpöten" bei Lichtendorf öffentlich, meistbietend, nummerweise gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle. 3159

Haus Billigst
bei Schwerte, 26. Mai 1920

Freiherrlich von Gemmingen'sche Rentei

Hühner, Küken, Gänse und Enten

zu verkaufen. 3223

Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitung.

Guterhaltene 3227

Bettstelle

mit Matratze zu verk.

Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

1 Militärwagen
1 Kastenwagen

billig zu verkaufen. 3226

Mährstrasse 5.

Ein Paar gut erhaltene

Damenschuhe

Gr. 39, daselbst ein deutscher

Schäferhund

preiswert zu verkaufen.

3225] **Wallstrasse 4.**

Eine junge 3222

Milchziege

zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschst dieser Zeitung.

Gute, frischmelke

Ziege

zu verkaufen. 3143

Zu erfragen in d. Geschst

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter E 3211 an die Geschst.

Tüchtiges Mädchen und Morgenmädchen

für möglichst bald gesucht.

Zu erfr. in der Geschst. dieser Zeitung. 3236

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 des Reichswahlgesetzes vom 27. 4. 20 (R.G.Bl. S. 627) in Verbindung mit § 38 der Reichswahlordnung vom 1. 5. 20 (R.G.Bl. S. 718) wird hiermit bekanntgegeben, daß innerhalb des Wahlkreisverbandes X (Westfalen) folgende Kreiswahlvorschläge miteinander verbunden sind:

Wahlkreis 19:		Wahlkreis 20:	
Kreiswahl Vorschlag	Kennwort	Kreiswahl Vorschlag	Kennwort
I	Herold	Nr. 2	Zentrumspartei
II	Severing	Nr. 1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
III	Deutschdem. Partei	Nr. 3	Deutschdem. Partei
IV	Hugo	Nr. 4	Deutsche Volkspartei
V	Ernst	Nr. 6	Unabh. Soz. Partei Deutschlands
VI	Dr. Hugenberg	Nr. 5	Deutschnationale Volkspartei
VIII	Kolpacki	Nr. 9	Polenpartei
IX	Zeikin	Nr. 8	Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Für die Kreiswahlvorschläge I—VI, VII (Kennwort: Deutschsozialistische Partei) und IX ist erklärt worden, daß ihre Reststimmen den entsprechenden Reichswahlvorschlägen zuzurechnen sind. 3146

Minden, den 27. Mai 1920.

Der Kreiswahlleiter für den 19. Wahlkreis (Westfalen Nord) und der Verbandsleiter für den Wahlkreisverband X (Westfalen).

v Bergen.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Grießmehl**, 100 Gr.	1 Pfd.	**0.92 Mk.**
b) **Haferflocken**, 250 Gr.	1 Pfd.	**4.00 Mk.**
c) **Reis**, 250 Gr.	1 Pfd.	**7.50 Mk.**
d) **Erbsen**, 125 Gr.	1 Pfd.	**3.50 Mk.**
e) **Wibbelbohnen**, 250 Gr.	1 Pfd.	**2.20 Mk.**
f) **Suppenmehl**, 125 Gr.	1 Pfd.	**0.80 Mk.**
g) **Margarine**, 100 Gr.	1 Pfd.	**12.00 Mk.**

Selbstversorger sind ausgeschlossen.

Abgabe der Zahlzettel und Waren am Mittwoch vorm. im Rathause, Wibbelbohnen bei Leihaus.

Vorübergehend Anwesende bei **L. Weinberg**, Hüttingstraße hierselbst 3142

Schwerte, den 31. Mai 1920.

Der Magistrat.

Herren- und Damen-Stoffe.

Infolge günstigen Einkaufs hat sich mein Lager in **erstklassigen Herren- und Damen-Stoffen** bedeutend vergrößert und empfehle ich meiner geehrten Kundschaft diese Gelegenheit zur Deckung des Bedarfs an **wirklich hervorragender und preiswürdiger Ware.**

Verkauf auf Wunsch meterweise. Besichtigung ohne Kaufzwang, erbeten. 3138

Wilhelm Ortmann : Schneidermeister.

Bürolehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht. 3193

Städt. Gas- u. Wasserwerk.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Begl. Vertreterin der Falke-Hellweise.

Neuer Taschenfahrplan

gültig ab 1. Juni 1920

eingetroffen.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Für die Morgenstunden

Zweimädchen

zu baldigem Eintritt gesucht

Frau Direktor Wallenberg
Liethstraße. 3210

Erfahrenes, ordentliches

Hausmädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

Frau Anna Roeber.
Holzenerweg 1. 3230



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre geg. Einsendg. von 2 Mk. von Franz Menzel Blasewitz 559 bei Dresden.